

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

[27. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Eingelne Nummer 10 Pfg.

Erstes Blatt.

Der neue Flottenplan.

Der neue Flottenplan, dessen bevorstehenden Erscheinen schon vor einigen Tagen von verschiedenen Zeitungen gemeldet wurde, ist bereits fertiggestellt. Nach Vollendung der im Flottengesetz vorgesehenen Neu- und Ersatzbauten besteht unsere Schlachtflotte aus einem Doppelgeschwader, welches sich aus 16 Linien Schiffen, 2 Kreuzern und einem Flaggschiff, zusammen 19 Linien Schiffen zusammensetzt. Der neue Flottenplan fordert ein zweites derartiges Doppelgeschwader, gleichfalls aus 16 Linien Schiffen bestehend. Hiervon ist zunächst in Aussicht genommen der Bau eines dritten Geschwaders, bestehend aus 8 Linien Schiffen, einem Kreuzer und dem Flaggschiff, das gleich vorweggenommen wird, zusammen 10 Linien Schiffen; als viertes Geschwader sind in Aussicht genommen die Ersatzbauten der 1912—1917 ersatzfähig werdenden 8 Küstenpanzer Schiffe der Siegfried-Klasse. Diese werden dann als Linien Schiffe neu gebaut und dazu kommt ein Kreuzer und ein Flaggschiff. Dieses dritte und vierte Geschwader werden dann in Aussicht genommen als zweite Doppelgeschwader unserer Schlachtflotte bilden. Außerdem werden neugefordert 6 große Kreuzer und eine entsprechende Anzahl Torpedoboote. Der neue Flottenplan wird — endgültige Beschlüsse sind hierüber noch nicht gefasst — wahrscheinlich schon im Januar 1900 dem Reichstage vorgelegt werden.

Die nachstehenden Zeilen verfolgen den Zweck, zunächst einmal zwischen dem bestehenden Flottengesetz und den neuen Plänen einen kurzen Vergleich zu ziehen. Das Flottengesetz sieht an Linien Schiffen bekanntlich ein Flaggschiff, sowie zwei Geschwader zu je 8 Schiffen, ferner als Materialreserve 2 Schiffe, im Ganzen also 19 Linien Schiffe vor. Hiervon sind zur Zeit fertig aber nur 11 Schiffe. Vom Stapel gelaufen sind außerdem 3, 3 sind auf Stapel gelegt und diesen folgen im nächsten Jahr 2 weitere neue Schiffe, nach deren Vollendung der Bauplan des jetzigen Flottengesetzes, was die Zahl der Schlachtschiffe anbelangt, erfüllt sein würde. Vom Jahre 1902 an sollte dann — und zwar mit jährlich einem Schiffe — an die Ersatzbauten für die Panzer der „Sachsen“-Klasse gegangen werden.

In diesen Bauplan wollen die Neuforderungen nun ein sehr viel schnelleres Tempo bringen und seinen Umfang wesentlich erweitern. Geplant ist die volle Verdoppelung des jetzt vorgesehenen Doppelgeschwaders von 19 Schiffen, und zwar soll zunächst die erste Hälfte des neuen Doppelgeschwaders nebst einem Kreuzer und dem Flaggschiff in Angriff genommen werden, zusammen also 10 Schiffe. Vorgeschlagen wird die jährliche Stapellegung von drei großen Schiffen (Linien Schiffen oder großen Kreuzern), und zwar schon vom Jahre 1901 an, in dem nach dem bestehenden Flottengesetz nur ein großer Kreuzer auf Stapel gelegt sein würde. Für die zweite Hälfte des Doppelgeschwaders nebst dem zweiten Kreuzer sollen dann die jetzt vorhandenen acht Küstenpanzer Schiffe der „Siegfried“-Klasse, welche speziell zur Verteidigung der Elbmündung und des Nordostsee Kanals entworfen sind und die in den Jahren 1912—1917 ersatzfähig werden würden, in Wegfall kommen.

An großen Kreuzern sieht das bestehende Flottengesetz 6 als Aufklärungsschiffe für die heimische Schlachtflotte, 3 für den Auslandsdienst und 3 als Materialreserve, im Ganzen also 12 vor, von denen, abgesehen vom „König Wilhelm“, „Kaiser“ und „Deutschland“, die ihre gefällige Altersgrenze längst überschritten haben, die „Kaiserin Augusta“ und die fünf Kreuzer der „Hansa“-Klasse fertig sind, während der „Fürst Bismarck“ sich seiner Vollendung nähert, der Kreuzer „A“ im vorigen Jahre auf Stapel gelegt ist und die erste Baureihe für den Kreuzer „B“ im nächsten Jahr erscheinend wird. Von 1901 an sollten dann die Ersatzbauten (jährlich einer) für die erwähnten ganz veralteten drei „Panzerkreuzer“ folgen.

Die jährliche Schiffbauquote soll durch die geforderte Mehrbelastung des Marineetat von durchschnittlich 60 Millionen nach dem letzten Flottengesetz auf etwa 85 Millionen, die jährlichen sonstigen einmaligen Ausgaben von 9 auf 12 Millionen Mark steigen.

Der Flottenplan und die Presse.

Die Flottenmoralage findet in der Presse folgende Beurteilung. Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt: Zunächst muß es überraschen, daß bereit ein neuer Flottenplan im einzelnen plötzlich der Öffentlichkeit unterbreitet wird, während bisher über die Vorbereitung eines solchen Planes nicht das Geringste verlautete. Ein solcher Flottenplan läßt sich aber nicht aus der Pistole schießen, sondern verlangt ausführliche, zeitraubende Vorbereitungen. Hat denn der Reichskanzler bisher von diesen Absichten nichts gewußt? Wenn es der Fall ist, wie kommt es, daß plötzlich das über Kopf Admiral Tirpitz zum Vortrag in dieser Frage zum Reichskanzler nach Baden-Baden fährt? Nach niemals ist es dagesessen, daß ein solcher Plan schon der Öffentlichkeit unterbreitet wurde, noch bevor die Regierungen in den Einzelstaaten davon Kenntnis erhielten. Durch die Veröffentlichung aber legt sich die Reichsregierung schon gewissermaßen auf die Sache fest. Es ist eine Zustimmung vonbergleichen an den Reichstag, jetzt schon einen Flottenplan festzulegen auf nicht weniger als 17 Jahre, nachdem der für 6 Jahre

festgestellte Flottenbauplan schon nach zwei Jahren von der Regierung als unhaltbar verlassen wird. Wenn für sechs Jahre ein solcher Flottenplan nicht innegehalten werden kann, so ist dies noch weniger für 17 Jahre möglich. Für einen Zeitraum, der sich soweit hinaus erstreckt, lassen sich nicht einmal jene technischen Gründe geltend machen, daß die Ausführung eines für mehrere Jahre feststehenden Planes die Begehung der Forderungen, die Beschaffung des Personals u. s. w. erleichtere. Im Gegenteil sprechen alle technischen Gründe gegen die Festlegung eines solchen Planes. Die Ansichten über den Wert der einzelnen Schiffsklassen und die notwendige Zahl der Schiffe innerhalb jeder Schiffsklasse haben sich fortgesetzt verändert, daß niemand annehmen kann, die jetzt bestehenden Ansichten werden bis 1917 unverändert bleiben.

Die „Kreuzzeitung“, die sich gegen den Vorwurf mangelnder Flottenbegeisterung verteidigt, erkennt an, daß die amtlichen Erklärungen des Jahres 1897 den Gegnern einer Erweiterung des Flottenplanes zugute kommen, aber der Geist der Vereinbarung von 1898 verlange doch wohl, daß die Schlagfertigkeit der Flotte auf der Höhe der Zeit bleiben müsse, nicht nur, daß so und so viel Schiffe gebaut werden.

Beträchtlich anders tönt es schon aus dem Organ des Bundes der Landwirte:

„Ehe wir bindend Stellung zu den Forderungen nehmen, müssen wir natürlich die Begründung ihrer Notwendigkeit abwarten. Wir sind neugierig darauf. Ganz besonders sind wir aber gespannt darauf, wie die Herren, die das Flottengesetz feinerzeit als die stärkste Bindung der Regierung bezeichneten, neue Forderungen darüber hinaus begründen werden. Gegen die Verwilligung eines neuen Flottengesetzes haben wir aber die gewichtigsten Bedenken. Nach allen Erfahrungen wird die Regierung nicht umhin können, ihre Forderungen von Jahr zu Jahr neu zu stellen und neu zu begründen. Wie das Deutsche Reich und insbesondere der deutsche Mittelstand die neuen Lasten erwidern soll, bleibt eine offene Frage. Auf alles das wird später mehrfach zurückzukommen sein. Der Deutsche opfert willig alles zur Wehr und Ehre seines Vaterlandes; wenn aber nichts mehr da ist, dann läßt sich nichts mehr opfern.“

Zu den Gegnern schien man anfangs auch das Zentrum zählen zu können. Die Korrespondenz für Zentrumsblätter schrieb nämlich:

Die Agitation für eine riesenflotte um mittelbar vor dem Erscheinen des Flottenplans, hat in höheren Regionen das Liebergewicht erhalten und zur Ueberwindung des Reichstages geführt. Die Zentrums-partei hat „die Sicherheit gegen weitere unerlöste Pläne nicht in den schönen Worten der Regierung gesucht, sondern in dem Umstande, daß die Vereinbarung des Flottenplans die Wähler fest macht gegen weitere übermäßige Wünsche und Pläne. Und das wird allen, die es angeht, gewiß schon durch die nächsten Reichstagsdebatten ganz klar gemacht werden, daß durch Auflösung und Neuwahlen keine Mehrheit für die Ueberwindung des Flottenplans zu gewinnen ist. Das Zentrum wird nach den bisherigen Erfahrungen gewiß kein Opfer mehr bringen. Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende!“

Neuerdings aber scheint man dort anderer Meinung geworden zu sein, denn die „Germania“, das leitende Organ der Zentrums-Presse, schreibt am Schluß eines am Montag veröffentlichten Artikels in auffallender Ähnlichkeit mit der letzten Lieberkühns Rede:

„Was die deutsche Wehrkraft zu Lande und zu Wasser als notwendig erfordert, wird auch jeder wahrhaft deutsche Mann bewilligen, soweit er von der Notwendigkeit einerseits und von der Leistungsfähigkeit andererseits überzeugt ist oder überzeugt werden kann.“

Eine besondere Stellung nehmen die „Berl. Neuesten Nachrichten“ ein, denen das neue Programm nicht genügt; es scheint ihnen zu sehr durch finanzielle Bedenken beeinflusst.

„Wir müssen gestehen, daß wir gegenüber einem Pläne, der die einmalige Erreichung der so dringend benötigten Seemacht der Flotte bis auf das Jahr 1917 hinaus verschiebt, sehr ernste Bedenken haben. . . Nach Lage der Dinge können und müssen wir die Flotte, deren Deutschland zu seiner Seegeltung bedarf und ohne welche eine anständige Politik kaum noch zu führen ist, im Jahre 1910, allerhöchstens 1912, dienstbereit im Wasser liegen haben.“

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ meint:

Ein Flottenplan kann nach dem Schicksal des ersten von keinem gewissenhaften Volksvertreter mehr jemals bewilligt werden. Und der Hinweis auf die Deduktion durch weitere Bemerkung der Nahrungsmittel des Volkes wird hoffentlich dem Reichstag Gelegenheit geben, endlich einmal mit der jeder gerechten Vorsehung zuwiderlaufenden jetzigen Art, die Mittel aufzubringen, ein Ende zu machen. Werden die Kosten für die unablässigen Rüstungen zu Lande und zu Wasser durch eine progressive direkte Besteuerung der höheren Einkommen und Vermögen herangeführt — all die patriotischen Phantasien einer märchenhaften Weltmachtpolitik werden an ihre Tasche denken und knauern. Jetzt haben die national phrasierenden Flottenwerber als Flottenlieferanten, als Aktionäre der Großindustrie allerdings nur Vorteile von jenem Flottenwahn; denn das Bezahlen überlassen sie größtenteils den anderen. Ein gerechtes Steuersystem — und der ganze lärmende Spinn verwindet sofort.“

Von den ausländischen Zeitungen erwähnen wir folgende:

Die „Times“ schreiben in einem Artikel über die deutschen Flottenwünsche:

Jede Verneuerung der Kriegsmarine einer Grobmacht muß einen Bestandteil unserer eigenen Schiffsbauvoranschläge bilden. Es kann schwerlich erwartet werden, daß wir eine Politik seitens Deutschlands willkommen heißen, welche, wenn wir sie in Wirklichkeit gefest haben, eine beträchtliche Erhöhung unseres Marinebudgets erforderlich machen dürfte. Andererseits muß anerkannt werden, daß Deutschland zu derselben Zeit einen großen Aufschwung des Handels und ausgedehnte Kolonialinteressen aufzuweisen hat, welche Schutz erfordern.

Der Krieg in Südafrika.

Auf dem Kriegsschauplatz im Norden Natals ist es unheimlich ruhig geworden. Doch ist dies nichts als die Stille vor dem Sturm, da um Ladysmith demnächst ernsthafte Kämpfe entbrennen müssen, wenn anders nicht die Buren aller Vorteile ihrer Offensivpolitik verlustig gehen wollen. In nächster Zeit trifft General Buller in Südafrika ein, um als Oberkommandierender die englischen Aktionen zu leiten, ihm folgen alsbald beträchtliche Streitkräfte nach. Die Buren müssen also alles daran setzen, um bis dahin Ladysmith mit stürmender Hand zu erobern oder die dortige englische Streitmacht von jeder Verbindung mit dem Süden abzuschneiden und durch Aushebungen zum Kapitulation zu zwingen. Da die Eisenbahn nach Durban noch offen war, hat General Buller letzten Montag tatsächlich noch beträchtliche Verstärkungen an Infanterie und Artillerie aus Pietermaritzburg heranziehen können und soll nun beinahe 15 000 Mann unter sich haben. In Durban ist am Donnerstag die „Jelunga“ mit der 2. Infanteriebrigade aus Kreta und Kapstadt die „Zaphtha“ mit halber Divisionsbrigade Artillerie eingetroffen. Die „Zibenghla“ mit der anderen Hälfte wird täglich erwartet, womit dann alle vom Kabinetsrat am 8. September angeordneten Verstärkungen in Südafrika eingetroffen sind.

Nach einer bisher anderweit noch nicht bestätigten Privatmeldung, die dem Gesandten Leyds in Brüssel zugegangen ist, sollen die Buren bereits die südl. Bahnstrecke Colenso-Ladysmith beherrschen und wollen versuchen, die in und um Ladysmith vereinigten, aber augenblicklich jeder größeren Anstrengung nicht gewachsenen Truppen der Generale Buller und White auch vom Meere abzuschneiden.

Die Vorpostenplänkchen bei Ladysmith haben als Vorläufer der dort zu erwartenden Entscheidung bereits begonnen. Die in Kapstadt erscheinende „Times“ veröffentlicht folgende Nachricht:

Nachdem Aufklärungsmannschaften, die vom Modderbruit nach Ladysmith zurückkamen, gemeldet hatten, daß der Feind sich in großen Massen auf dem Wege von Helpmakaar nach Ladysmith befände, sandte General Buller eine starke aus Artillerie, britischer Infanterie und Kavallerie bestehende Kolonne aus Ladysmith ab. Die Buren schossen mit Granaten auf eine kleine englische Patrouille 9 Meilen von Ladysmith entfernt. Die Stellung des Feindes befindet sich 3 Meilen hinter dem Modderbruit, diejenige der Engländer ist 4 Meilen von der Stellung der Buren entfernt.

Wahrscheinlich rücken die Transvaalburen an mit dem Bestreben, Ladysmith südlich zu umgehen und somit den Engländern den Rückzug nach Durban abzusperren.

Wie groß die Besorgnis in Natal ist, zeigte schon die Meldung über das Verhängen des Standrechts. Jetzt berichtet das „Reuterische Bureau“ aus Durban, der Gouverneur von Natal habe die Landung aller Flüchtlinge untersagt, welche nicht britische Staatsangehörige sind. Sechs Personen sind verhaftet worden unter der Anschuldigung, Spione der Buren zu sein.

Unruhig sind nach einer Kapstadter Meldung des „Daily Chronicle“ im Transkei-Gebiete (Kapkolonie) ausgebrochen; mehrere Eingeborene wurden getötet, Beamte wurden bedroht. Die Amerikansproklamation des Drangefreistaats scheint also schon gewirkt zu haben.

Das könnte ihnen passen. Aus dem Drangefreistaat weiß das Londoner Blatt „Daily Chronicle“ aus Kapstadt zu berichten, dort seien Gerüchte von Uneinigkeiten in Bloemfontein verbreitet. Es heißt, daß eine Bewegung im Gange liege, den Staatspräsidenten Steijn abzusetzen und an seiner Stelle Frazer einzusetzen. Das könnte den Engländern freilich passen, aber wahr wird es darum doch nicht sein.

Mafeking erobert?

Vom westlichen Kriegsschauplatz wird, allerdings noch unverbürgt, der Fall Mafekings berichtet, das die Buren, wie in Paris eingegangene Telegramme melden, am Freitag endlich erobert haben sollen.

Aus Rhodesia hoch oben im Nordwesten des ganzen Kriegsschauplatzes sind dem „Reuterischen Bureau“ folgende vom Montag den 23. d. Mts. datierte Meldungen aus Bulawayo zugegangen: Eine starke Burenabteilung bedroht den Hauptort der Bamaingwato Khama in Betschuanaland. Der Häuptling des Bakatla-Stammes Linchwe bleibt loyal.

Diefer Marsch gegen die Wilden ist durch die aller Zivilisation hohnsprechende Aufhebung derselben seitens der Engländer notwendig geworden. Die Erbitterung über diese standalöse englische Handlungsweise, durch welche wahrscheinlich ein Massenkampf der Schwarzen gegen alle Weißen entfacht wird, ruft in allen Ländern die größte Erregung hervor.

Die bisherigen englischen Verluste bei Glencoe, Dundee, Glendalaght und Kietfontein betragen nach amtlicher Angabe rund 600 Mann, nämlich an Toten 18 Offiziere und 76 Mann, an Verwundeten 55 Offiziere und 435 Mann, nebst 13 Vermissten. Hierin ist die Zahl der Gefangenen von den 18. Infanterie nicht inbegriffen.

Ueber das Bombardement von Mafeking

Ist noch folgende Meldung des Reuterischen Bureaus vom 23. Oktober eingelaufen: Die Beschießung begann Montag den 23., früh um 7 Uhr 40 Min. Die ersten Schüsse gingen fehl, später schlugen eine Anzahl Schüsse in die Stadt ein, richteten aber wenig Schaden an; drei Geschosse trafen ein jetzt als Hospital dienendes Kloster. Von englischer Seite wurde nur ein Schuß abgegeben, der ein feindliches Geschütz außer Gefecht setzte. Nach drei Stunden wurde gefragt, ob die Stadt sich übergebe, was der Kommandant Baden-Powell verneinte. Eine Depesche aus Mafeking vom Tage darauf lautet: Die Buren haben sich der Wasserwerke bemächtigt und die Wasserzufuhr abgeschnitten; doch herrsche keine Besorgnis, da die Wasserbehälter gefüllt sind. Gestern Abend machte eine Abteilung einen Ausfall; sie stieß drei Meilen nördlich von Mafeking auf den Feind, wechselte mit ihm Schüsse und kehrte dann in die Stadt zurück. Kommandant Sydney Webb ist schwer verwundet; die Verluste der Buren sind nicht bekannt.

In Pretoria, ist Nachricht eingegangen, daß Mafeking in Flammen steht.

Deutschland.

— (Hof- und politische Nachrichten.) Der Kaiser hat für die in Wilhelmshaven und Kiautschau zu begründenden Seemannschaften für Unteroffiziere und Mannschaften der kaiserlichen Marine ein Geschenk von je 10 000 Mk., im Ganzen 20 000 Mk., gemacht. — Bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen fand Freitag Abend eine längere Besprechung über die dem nächsten Landtage wieder vorzulegende Kanalvorlage statt. An der Konferenz nahmen die Minister v. Miquel, v. Hammerstein und Bresselt teil. — Im Anschluß daran sei erwähnt, daß der Chef des Zivilkabinetts v. Lucanus Freitag längere Besuche bei den Ministern v. Miquel und Lehmann v. Rheinbaben gemacht hat. — Durch verschiedene Blätter geht die Mitteilung, das Abgeordnete aus werde in diesem Winter früher als sonst zusammentreten und zwar am 9. Januar. Für diesen Entschluß sei die Rücksicht auf die Kanalvorlage, die mit dem Etat den Hauptgegenstand der Beratungen bilden werde, entscheidend gewesen. — Die zweite Konferenz im Reichspostamt ist unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Podbielski eröffnet worden. Der Einladung hatten von Korporationen Folge geleistet 24 Handelskammern, die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin, der Vorstand des Deutschen Handelstages, der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller. Den Hauptgegenstand der Beratung wird die Einführung des Post-Chefverkehrs bilden. Hierzu liegen die Post-Chefordnung nebst Ausführungsbestimmungen und einer vertraulich zu behandelnden, erst später für den Bundesrat bestimmten Denkschrift vor. — Der Sohn des Finanzministers, Dr. v. Miquel, ist der Pariser Botschaft als Legationssekretär zugeteilt worden.

— Der Kommandeur des Königlich Großbritannischen 1. (Royal) Dragoon-Regiments hatte am 26. Oktober an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich habe die Ehre zu melden, daß Eurer Majestät Britisches Regiment, die Royal Dragoons am nächsten Sonntag in Tilbury Dock nach Südafrika an Bord des Schiffes „Wanderer“ abgehen wird. Murdoch, Oberst und Kommandeur der Royal Dragoons.“

Hierauf haben Se. Majestät geantwortet: „Danke für Telegramm. Entbieten Sie dem Regimente mein Lebewohl, mögen Sie Alle unverletzt und wohl zurückkehren.“

— Der sächsische Thronfolger hat durch einen Jagdunfall einen Schädelbruch erlitten. Telegramme aus Dresden berichten:

Prinz Friedrich August stürzte am Sonnabend bei der Jagd des Großenhainer Parforce-Jagd-Vereins und zog sich eine Verletzung zu. Der Prinz kehrte nicht nach Dresden zurück, sondern blieb in Kalkreuth. Die Verletzungen erlitten einen leichten Schädelbruch und Gehirnerschütterung. Die Temperatur ist normal und Lebensgefahr nicht vorhanden. Der König und die Königin sind am Sonntag nach Sibyllenort abgereist; Prinz Georg, der gleichfalls dorthin reisen wollte, hat wegen des Unfalls des Prinzen Friedrich August die Reise aufgegeben.

Zu dem Unfall des Prinzen wird mehreren Blättern noch gemeldet, daß an der Jagd des Großenhainer Parforce-Jagdvereins am Sonntag nachmittag 66 Herren teilnahmen, darunter Prinz Friedrich August, der Vereinsvorsitzende Generalmajor Baron Strahlenheim, viele Offiziere und Herren aus Hofkreisen. Es galt einen großen Eber zu erlegen, auf dessen Fährte die Hundemeute gebracht wurde. Hinter Kalkreuth mußten zwei Hürden genommen werden. Schon vor der ersten Bruch das Pferd des Prinzen aus und stürzte. Der Prinz wurde benutzlos aufgehoben und nach einem Rausche im Remontedepot zu Kalkreuth gebracht, wo die Offiziere abzusiegen pflegen. Heftiges Erbrechen ließ auf eine Gehirnerschütterung schließen und die Ärzte stellten denn auch bald einen leichten Schädelbruch mit Gehirnerschütterung fest.

— **(Neue Briefmarken.)** Nach einer Verfügung des Staatssekretärs der Reichspost werden mit dem 1. Januar 1900 Postwertzeichen mit einem neuen Markenbilde (Germania-Brustbild) ausgegeben. Den vorhandenen Werten folgte von 30, 40 und 80 Pfennig hinzu. Die Vorbereitungen noch höhere Werte zu schaffen, sind im Gange.

— **(Zur Samoafrage.)** Eine Privatmeldung aus Washington verkündet in resigniertem Tone, eine Verständigung Englands mit Deutschland in der Samoafrage sei nicht in Sicht, und man werde sich deshalb wohl damit begnügen müssen, die Inseln gemäß dem Berliner Vertrage, der nach den Vorschlägen der Kommission etwas abzuändern wäre, weiter zu verwalten. — Das würde ein höchst bedauerlicher Ausgang der letzten Krise sein, denn es hat sich bereits gezeigt, daß die Kommissionsvorschläge durchaus nicht genügen, um für die Zukunft Ruhe und Ordnung zu verbürgen. Es würde also nicht nur die Unsicherheit für die Deutschen in Samoa, sondern auch die Gefährdung der Beziehungen Deutschlands zu den Ver. Staaten und zu England in Permanenz erklärt sein, und es ist deshalb dringend zu wünschen, daß es doch noch gelingt, die Briten gegen entsprechende Entschädigung zum Rückzuge aus Samoa zu bewegen. — Aus Washington wird des Weiteren übrigens noch berichtet, Herr Chambers werde nicht nach Apia zurückgehen, wohl aber einen anderen Posten erhalten, wodurch bekundet werden solle, daß McKinley mit seinem Verhalten zufrieden sei. — Das Letztere ist ja Geschmackssache. Die Hauptsache bleibt, daß man den braven Herrn Chambers in Samoa ein für alle Male los ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **„Zde“.** Die „Neue Freie Presse“ meldet: Nach der Kontrollversammlung der Reservisten in Carlsbrunn, auf der mehrere Tschechen sich geweigert hatten, sich mit „hier“ zu melden, und „Zde“ gerufen hatten, demonstrieren 60 Reservisten in der unter Abjuring nationaler Ehre und unter Vorantragen einer Tafel mit der Aufschrift „Zde“ nach Prag über den Graben und den Wenzelsplatz zogen. An der Brüstung trugen sie Karten mit der Aufschrift „Zde“. — In Hofschitz wurde ein Tscheche, der bei der Kontrollversammlung erklärt hatte, seine nationale Ehre verbiete ihm, sich mit „hier“ zu melden, zu drei Tagen Arrest verurteilt. Gegen den diensttuenden Oberleutnant fanden Kundgebungen statt. Der Gasthofbesitzer weigerte sich ihm weiter Unterkunft zu geben, und im ganzen Orte wurde ihm Quartier verweigert.

Frankreich.

— **Aus Le Creusot** kommen wieder bedeutliche Nachrichten. Der Fabrikant Schneider befolgt anscheinend nicht den Schiedsspruch des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau, der ihn u. A. zur Unternehmung des Gewerkschafts der Arbeiter verpflichtet, und infolgedessen droht der Ausbruch eines neuen Streiks. Nach einer Depesche der „Petite République“ ist die Lage in Le Creusot ernst. Schneider habe 14 Syndikatsarbeiter entlassen, und der Syndikatsrat habe sich telegraphisch an die Regierung gewandt; unter den Arbeitern herrsche große Gährung.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen. (Zur Erinnerung.)** Am 31. Oktober 1495 wurde das Reichskammergericht zu Frankfurt a. Main eröffnet. Es war dies das von Kaiser Maximilian I. für das deutsche Reich eingesetzte höchste Gericht, das zunächst über Landfriedensbruchsachen richten sollte. Der Vorsitzende war fürstlicher oder gräflicher Abkunft und die Zahl der Richter war auf 50 festgesetzt. Später kam das Gericht nach Weßlar, wo es mit der Auflösung des Reichs 1806 sein Ende erreichte. Bei diesem Gericht konnten auch die Unterthanen gegen den Landesherren und gegen beschwerdende Regierungsmaßnahmen klagen werden. Die Rechtsprechung war und blieb sehr langsam und unzulänglich, hat aber doch wesentlich zur Erhaltung der deutschen Rechtseinheit beigetragen.

Am 1. November 1809, vor 90 Jahren, wurde am Islerberg in Tyrol der letzte Verzweiflungskampf der Tyroler gegen die Franzosen gekämpft. Damit endete der Tyroler Aufstand, den Oesterreich mit solchem Aufwand lobte, daß Andreas Hofer Schmerzbewegte an Speckbacher schreiben konnte: „Alles ist aus, Oesterreich hat uns im Frieden vergessen.“ Erzherzog Johann aber schrieb den Tyrolern und forderte sie dringend zur Unterwerfung unter die Fremdherrschaft auf. Ein Teil der Tyroler blieben aber unter der Führung von Andreas Hofer fest und lehnte die angebotene Amnestie ab. Darauf folgte dann das grausame Strafgericht Napoleons, das in der Erschießung Hofers gipfelte.

Vor 90 Jahren, am 2. November 1809, ist der berühmte Rechtsgelehrte und Politiker Professor R. Völscher geboren. Nachdem er die Rechte studiert hatte, wollte er sich als Advokat in Kiel niederlassen, erhielt aber das Patent nicht, weil er den Publikationszeit auf Grund des dänischen Königsgefehls verweigerte. Er ging nach Göttingen, Heidelberg, Basel, Rostock und endlich nach Greifswald. Dieser Wahlbezirk wählte ihn 1848 zum Abgeordneten in die deutsche Nationalversammlung, wo er als Hauptführer des rechten Zentrums das Koalitionsprogramm vertrat. Er war Mitglied der Deputation, welche dem Könige von Preußen die Kaiserkrone anbot und er blieb nach Ablehnung der Krone der Reichsverfassung treu und war für die Durchführung derselben auf legalen Wege thätig. Als die radikale Partei auf Gewaltmaßregeln drang, trat er mit seiner Partei aus der Nationalversammlung aus. 1860 ward er in die preussische Abgeordnetenkammer gewählt und als Professor nach Berlin berufen; seit 1874 war er Mitglied des deutschen Reichstages, seit 1875 des preussischen Herrenhauses. Er ist 1888 in Garzburg gestorben.

Vor 60 Jahren, am 3. November 1839, erschien der Pottsdamer von Guldane, d. h. ein großes türkisches Reformstatut, das heute längst vergessen ist, damals

aber wie eine Wiedergeburt der morschen Türkei wirkte. Der Sultan Abdul Medjid verkündete in diesem neuen Gesetz, daß alle Unterthanen ohne Unterschied des Glaubens Sicherheit des Lebens, der Ehre und des Vermögens haben sollten und neben anderen schönen Dingen sollte die Todesstrafe fürberhin nur nach ordnungsmäßiger Untersuchung und richterlicher Erkenntnis verhängt werden. Das Ganze war einer jener Fortschritte im Orient auf liberalen Gebiete, wie er öfters auf dem Papier erscheint, ohne indes in der Willkürherrschaft thatsächlich etwas zu ändern. Das Reformstatut gewann wirklich eine Zeit lang die Sympathien des liberalen Europas, konnte aber dauernd deshalb keinen Erfolg haben, weil es selbst keinen Bestand hatte.

* **Camen, 30. Okt. Der Monat November** wird uns, wenn Rußland sich nicht geirrt haben sollte, in der Zeit vom 1. bis 4. im Allgemeinen trockenes Wetter bringen. Der kritische Termin (2. Ordnung) des 3. November wird mit Verspätung erst zwischen dem 5. und 13. November sich geltend machen. Um den 4. November beginnt die Temperatur zu steigen, und vom 5. bis 13. stellt sich allenthalben in Mitteleuropa ausgedehnter und ziemlich ergiebiger Regen ein. Die Temperatur steigt bedeutend über das Mittel. An den Küsten kommt es zu Gewittern. Die stärksten Niederschläge dürften um den 8. und 12. stattfinden. In den Tagen vom 14. bis 20. nehmen die Regen ab und es tritt eine auffallende Neigung zur Trockenheit ein. Der kritische Termin (2. Ordnung) vom 17. kommt daher nur schwach durch regnerisches Wetter am 18. zur Geltung. Die Temperatur, die rasch bedeutend unter das Mittel sinkt, steigt in den letzten Tagen wieder bis zum Mittel heran. Vom 21. bis 24. treten ziemlich namentlich im Süden, verbreitete Schneefälle ein, und die Temperatur sinkt wieder unter das Mittel zurück. In den Tagen vom 25. bis 30. ist große Trockenheit und niedrige Temperatur zu erwarten. Um den 27. tritt Neigung zu Schneefällen ein. In den letzten Tagen wird es wieder wärmer und regnerisch.

* **Camen, 30. Okt. (Gedenkblatt für Berg- und Fabrikarbeiter.)** Der Kaiser, welcher bekanntlich das Marine-Gedenkblatt eigenhändig entworfen hat, hat nun auch ein Gedenkblatt für Bergarbeiter entworfen. Das Gedenkblatt soll nach der Bestimmung des Kaisers auch beim Tode von Fabrikarbeitern als ein Trost- und Erinnerungsblatt für die Hinterbliebenen dienen. Das Gedenkblatt für Bergarbeiter enthält am oberen Rande zwei Psalmverse: „Die Erde ist des Herrn und, was darinnen ist“ und „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.“ Unten steht folgender Vers: „Tief ist das Grab, doch tiefer das Erbarmen; Es führt Glücklich, auf ruhm in Gottes Armen.“

* **Camen, 1. Nov. (Die Entlastungsämter)** wird hoffentlich. Mehrere Zeitungen berichten übereinstimmend, König Humbert von Italien sei, um um seinem Volke ein Beispiel zu geben, ein Mitglied des dortigen Entlastungsamtes geworden. Auch hat unser Kaiser in Straßburg den Verlämpfer der Blaufarben, Oberstleutnant von Knobelsdorf, besonders ausgezeichnet, dessen freuen wir uns von Herzen.

* **Camen, 1. Nov. Der Hauptgewinn der Preussischen Klassenlotterie** von 500.000 Mk. fiel auf die Nummer 140.325. Derselbe kam in eine Koblenzer Kollekte. Beteiligt sind daran ein Briefträger, ein Gutmacher, ein Althändler und ein Kommiss, das Geld gelangt also an die „richtige“ Adresse.

* **Camen, 30. Okt. (Sonntagsarbeit gestattet.)** Angesichts der in der Waggengestaltung bestehenden und auch für die nächste Zeit zu erwartenden Schwierigkeiten hat der Bergbauverein folgendes Rundschreiben an die Bechervendungen gerichtet:

Wir haben dem Königl. Oberbergamte über die schwerwiegenden Nachteile vorgetragen, welche der Waggemangel im Gefolge hat und dort beantragt, die Herren Revierebeamten dahin zu veranlassen, daß Arbeiten, wie die Beladung der Eisenbahnwagen mit den auf Magazinen gestützten Kohlen und die Entladung von Kohlenstücken als unter den § 105 c. u. 3 der Reichsgewerbeordnung fallend anzusehen sind und demnach an Sonntags- und Festtagen ausgeführt werden dürfen. Naturgemäß muß dabei vorausgesetzt werden, daß sich infolge Waggemangels auf der einzelnen Beche Vorräte angesammelt haben, von deren Bahnverladung am Sonn- oder Festtage die Wiederaufnahme des vollen werktätigen Betriebes abhängig ist. Es bedarf zur Vornahme solcher Arbeiten einer Genehmigung der zuständigen Revierebeamten nicht, vielmehr sind dieselben ohne Weiteres kraft Gesetzes zugelassen, sofern die vorstehend genannten Voraussetzungen für sie zutreffen.

* **Camen, 29. Okt. (Mangel an Zehnspfennigstücken.)** Es sind von verschiedenen Handelskammern Beschwerden über Mangel an Zehnspfennigstücken laut geworden, welcher durch die seit einem Jahre im Gang befindlichen Einziehung von silbernen Zwanzigspfennigstücken hervorgerufen sei. Diesen Beschwerden gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß der durch diese Einziehung gesteigerten Nachfrage nach Zehnspfennigstücken durch eine vermehrte Ausprägung dieser Münzgattung ausreichend Rechnung getragen wird. Schon vor Beginn ihrer Einziehung, hatten starke Münzprägungen stattgefunden; die Prägung einer weiteren Million Mark in Zehnspfennigstücken ist nahezu beendet, und eine zweite Million wird bald nach Neujahr fertiggestellt sein. Die Prägung von zwei Millionen Mark wird für die ersten Monate des Jahres 1900 eingelegt, und weitere Prägungen zum Ersatz für die inzwischen einzuziehenden silbernen Zwanzigspfennigstücke werden folgen.

* **Camen, 30. Okt. Die Klaviere werden theurer** und das ist im Allgemeinen wohl kein Fehler. Im Hinblick auf die gestiegenen Rohstoffpreise haben nämlich die Vorstände des Vereins deutscher Pianofortefabrikanten, der Vereinigung Berliner Pianofortefabrikanten und des Verbandes deutscher Klavierhändler einstimmig beschlossen, für Flügel und Pianinos eine Preisverhöhung einzutreten zu lassen. Vielleicht hat dieser Beschluß die angenehme Wirkung, daß die herrschende Klavierpreise nicht noch weiter um sich greift.

* **Camen, 1. Nov. Die Fußbekleidung im Winter** ist der besonderen Beachtung wert. Die Füße haben vom Winter am meisten zu leiden. Das „Füße frieren“ kennt ein Jeder, und doch ist der Mensch selbst schuld daran und thut sich damit den größten Schaden und im

Gegenteil durch rationelle Fußbekleidung den größten Gefallen. Es ist doch ganz einfach und eigentlich selbstverständlich, daß sich die Beschuhung in der Form nach dem Fuße richten muß. Nun, unsere spitzen Schnabelschuhe thun das keineswegs. Man muß sich wundern, wie der Fuß in dieselbe hineingepreßt werden kann. Man sehe sich den Fuß genau an, er ist vorn am breitesten. Man sollte meinen, die erste Aufgabe eines Schuhverfertigers sei die Anschauung und Kenntnis der Fußform; allein alle Fußbekleidung hat die lange Spitze in der Mitte, der Fuß aber an der großen Bebe an der innern Seite. Die Folge ist, die meisten Menschen haben verbogene großen Beben, also eine Fußverkrümmung! Jeder Druck hindert die Blut-zirkulation, folglich den Wärmezufluß, und befördert somit das Frieren. Der Winter macht passend bequeme Beschuhung nötig mit guter Pflege des Leders, daß die Nässe abgehalten werde.

* **Camen, 1. Nov. (Mißhandlung.)** In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde auf der Bahnhofstraße ein Mann durch Messerstiche und Schläge mit einem Hampelmann derart zugerichtet, daß er sofort ärztliche Hilfe aufsuchen mußte. Wie sich nachher herausstellte, war es der Verkehrte der die einem anderen zugebachte Wische bekommen hatte. Hoffentlich trifft die Missethäter für diese rohe That eine ganz exemplarische Strafe.

* **Camen, 30. Okt. (Tod durch Ueberfahren.)** Auf dem hiesigen Rangier-Bahnhofe ereignete sich ein schweres Unglück. Der Rangierer Gerke, welcher die Wagen bediente, geriet unter einen abgeloßenen Wagen und wurde überfahren, wobei ihm beide Beine zerdrückt wurden. Der Tod trat bald darauf ein. Eine Frau und mehrere Kinder hinterläßt der pflichtgetreue Beamte. Er war schon zum Rangiermeister notiert und sollte im Dezember eingereiht werden.

* **Camen, 31. Okt. (Zunahme der Polen.)** Auch auf Beche „Cont“ nehmen die polnischen Arbeiter so zu, daß diese schon zur Pflege ihrer Nationalität einen eigenen Verein bilden können. Sonntag fand die erste konstituierende Versammlung beim Wirt Buchbinder hier selbst statt.

* **Camen, 1. Nov. Eine entsetzliche Noth** wurde hier vor einigen Tagen verübt. Von einem am Wege stehenden Kreuze war von gottloser Hand der Christus vollständig abgerissen. Diese rohe That rief sowohl bei der katholischen als auch bei der evangelischen Bevölkerung allgemeine Entrüstung hervor. Leider fehlt von dem unmenschlichen Thäter bis jetzt noch jede Spur.

* **Vormund, 1. Nov. (Der Kölner Männergesangsverein)** hatte Sonntag am Friedensbaum ein Konzert veranstaltet, welches eine ganz enorme Menschenmenge herbeigelockt hatte. Acht Tage vorher waren die Billets bereits ausverkauft und hunderte von Sangesfreunden, welche von außerhalb gekommen waren, mußten so wieder zurückkehren. Der Beifall, welcher der Meister-gesang erntete, war ein wohl noch nie dagewesener. Zur besonderen Ehrung der gottbegnadeten Sänger hatte die Stadtvertretung dieselben in würdiger Weise empfangen.

— 30. Oktober. (Lütgenau klagt.) In der letzten Versammlung der Dortmunder Sozialdemokraten ist der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Lütgenau infolge des Parteibeschlusses in Hannover als nicht mehr zur Partei gehörend gekennzeichnet worden. In der lebhaften Debatte in dieser Versammlung erklärte Bredendeb, der Deputierter des hiesigen Vereins zum Parteitage in Hannover war, u. a.:

„Daß Lütgenau aus der Partei ausgeschlossen sei, weil er gegen den Parteivorstand widerhaarig gewesen. Er ist ausgeschlossen worden, weil er sich gegen das Organisationsstatut vergränt hat. Offentlich will ich sein Verbrechen nicht wiedergeben. Wenn ich das thäte, wäre Lütgenau ein toter Mann und würde in den Kot sinken.“

Dr. Lütgenau erklärt nun öffentlich, daß er gegen Bredendeb die Verleumdungsklage anhängig mache, um ihm vor Gericht Gelegenheit zu geben, den Wahrheitsbeweis zu erbringen.

— 30. Oktober. (Verbrannt.) Als vor einigen Tagen ein Dienstmädchen auf eine brennende Lampe Petroleum schütten wollte, explodierte dieselbe und stand das Mädchen in Flammen. Die Herrschaft riß dem Mädchen die brennenden Kleidungsstücke ab, indes hatte es schwere Brandwunden davongetragen.

* **Vormund, 29. Okt. Durch Zusammenbruch** eines Gerüsts an dem Neubau der städtischen höheren Mädchenschule wurden drei Maurer schwer verletzt. Ein Gehülfe kam mit leichteren Verletzungen davon.

* **Barmen, 31. Okt. Ein aufregender Zwischenfall** ereignete sich in der „Olympia“. Bei einem neuen Akte am stehenden Red der drei Luppis riß plötzlich ein Strid, wodurch das Gerüst zusammenbrach und die daran arbeitenden Künstler herabstürzten. Einer derselben, der in denselben Augenblicke den Aufschwung machte, flog dabei über die Rampe, mehrere Lampen mit fortreisend, bis ins Orchester, wo er bestunungslos liegen blieb. Es wurde ein Arzt herbeigeholt; ehe dieser indes erschien, hatte sich der Künstler wieder erholt. Zur Verhütung des Publikums konnte mitgeteilt werden, daß die Verletzung keine ernsthafte sei.

* **Silberfeld, 1. Nov. (Der angeheirte Trompeter von Säckingen.)** Zu einem regelrechten Theater-stück kam es während der Aufführung des „Trompeter von Säckingen“, in der der bayerische Kammergänger Bruck aus München den Werner sang. Gleich zu Anfang schon fiel dem überaus zahlreichen Auditorium das eigenwillige Benehmen des Herrn Bruck auf; er stand ganz apatisch auf der Bühne, verpasste Einfälle u. s. w. Das Publikum verfolgte mit wachsendem Erstaunen die Vorgänge auf der Bühne, und als der Gast im dritten Akte gar zu lallen anfang, da wußte man auf einmal, aus welcher Ursache das Verhalten des Säckingers zu erklären sei. Es erhob sich ein einmütiges Zischen, und selbst die Mitteilungen des Regisseurs, daß Herr Bruck unter einer „starken Indisposition“ zu leiden habe, konnte den Entrüstungssturm nicht beschwören. Der größte Teil der Zuhörer verließ vor Schluß der Oper unter heftigem Protest das Theater.

* **Neuwied, 30. Okt. (Singerichtet.)** Hier wurde der wegen Mordes zum Tode verurteilte Bergmann

Peter Fritzsche durch den Scharfrichter Meindl aus Magdeburg enthauptet.

* **Köln, 31. Okt. Ein „hochnobles“ Ehepaar** betrat einen Laden auf der Hochstraße und ließ sich verschiedene Sachen zur Auswahl vorlegen. Der Geschäftsinhaber bemerkte, wie das saubere Ehepaar eine Anzahl Gegenstände verschwinden ließ. Unbemertt benachrichtigte er die Polizei, die beide verhaftete. Die Diebe leben in guten Verhältnissen und besitzen bei Königswinter eine Villa.

* **Nachen, 30. Oktober. (Robeiten von Polizeiorganen.)** Der kölnischen Zeitung wird über eine Mißhandlung eines Studenten durch einen Schutzmänn von hier folgendes berichtet: In der Nacht vom 22. zum 23. d. verließen drei Studenten ein Café und wurden auf der Straße von einem größern Trupp Leute angegriffen. Als die Studenten sich die Verhaftung verbat, wurde einer von ihnen, ein Vergbaubefähigter, zu Boden geworfen, und nun entwickelte sich eine allgemeine Schlägerei. Die drei Studenten erhielten durch zwei Kollegen Hüfte, und jetzt schritt Polizei ein. Der Vergbaubefähigte, den ein Schutzmänn aufforderte, die Studentenkarte abzugeben, erklärte sich dazu bereit, bat jedoch, mit ihm aus dem Gedränge herauszugehen, da es ihm gefährlich schien, in Gegenwart der Menge der Angreifer seine Brieftasche heraus-zuziehen. Als der Schutzmänn auf Wiederholung seiner Aufforderung dieselbe Antwort erhielt, erklärte er dem Studenten, er müsse ihn zur Wache führen. Der Student sagte, er gehe sofort mit, und wurde auch abgeführt. Plötzlich zog der Schutzmänn eine Kette hervor und fesselte den Studenten an beiden Händen mit den Worten: „Warte nur, Büßchen, ich will Dir beibringen, deutscher Student zu sein.“ Der Vergbaubefähigte hatte vorher verschiedentlich aus Empörung über die Angreifer angestöhnt: „Sind wir denn noch in Deutschland? Wir sind deutsche Studenten und brauchen uns so etwas nicht gefallen zu lassen.“ Als ihm die Fesseln angelegt wurden, sträubte er sich nicht und blieb ruhig. Auf dem Wege zur Wache gestellte sich ein mit einem Stock versehener Zivilist dazu. Der Vergbaubefähigte wurde plötzlich zu Boden geworfen und von dem Zivilisten mit dem Stock mißhandelt, während der Schutzmänn durch Stoßen und Treten sich an der Mißhandlung beteiligte. Nach dieser Mißhandlung wurde der Verhaftete vom Schutzmänn weiter zur Wache geführt. Vor der Wache nahm der Schutzmänn dem Studenten die Fesseln ab und forderte ihn auf, sich das Blut aus dem Gesicht zu wischen. Der Student weigerte sich, dies zu thun. Auf der Wache wurde der Student nach Feststellung seiner Personalien entlassen. Er suchte sofort ärztliche Behandlung in einem Krankenhaus, wo seine Verletzungen festgestellt wurden. Der Student hat der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet.

* **Trier, 30. Okt. Ein Referendar** am hiesigen Landgericht wurde wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verhaftet und er hängt sich im Untersuchungs-gefängnis.

Vermischtes.

— **Der in dem Prozesse gegen den „Klub der Harmlosen“** genannte Ludwig v. Gali veröffentlicht im „Budapester Hirap“ eine Erklärung, wonach er mit der Sache nur insofern zu thun habe, als er im Klub 128.000 Mk. verlor. v. Gali weist entschieden die Aussage des Barons Reum zurück, der bei der Verhandlung Entlassungs-zeuge, im Klub selbst aber Helfershelfer der Angeklagten gewesen sein soll.

— **Was kostet der Prozeß der „Harmlosen“ die Staatskasse?** Die Kosten, welche der Staatskasse durch den Prozeß der Harmlosen erwachsen, werden auf rund 60.000 Mk. taxiert. Es sind 110 Zeugen vernommen worden, von denen etwa 60 von auswärts geladen waren, teilweise aus dem Süden teils aus England. Die Zeuengebühren machen allein mindestens 10.000 Mk. aus. Dabei sind nicht berechnet die Kosten der Sachverständigen (des Grafen Reventlow) und vor allem nicht die bedeutenden Gerichtskosten, sobald sich aller Wahrscheinlichkeit nach die obige Summe von 60.000 Mk. ergeben wird.

— **Schutztruppen-Bräute.** Mit dem am Mittwoch nach der Südwesterküste Afrika abgehenden Woermann'schen Dampfer „Jeannette Woermann“ werden zwanzig junge Mädchen als zukünftige Frauen deutscher Schutztruppen-Soldaten nach dem dunklen Erdteil befördert.

— **Das Ende der Schriftstellerin.** Die bekannte Romanautorin Franziska Kapff-Oeffenher, verheiratete Blumenreich, stürzte sich Samstagabend vom vierten Stock eines Berliner Hotels und blieb sofort tot.

— **Ein doppeltes Jagdunlück** ereignete sich, wie die „Straß. Ztg.“ berichtet, in der zu Hohenbarnekow (Kreis Franzburg) gehörigen Wabburg. Der Rittersgutsbesitzer Horst Krause war mit seinem Bruder Rolf, seiner Frau und einer zu Besuch weilenden Dame auf die Jagd gefahren. Plötzlich trat ein Rehbock aus dem Walde hervor. Herr Krause entstieg nun dem Wagen, kam zum Straucheln, die Flinte entlud sich und die Kugel drang dem Unglücklichen ins Herz, so daß der Tod sofort eintrat. Infolge des Schrecks erlitt sein Bruder Rolf Krause einen Gehirnschlag. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Das doppelte Unlück war das Werk weniger Minuten. Herr Horst Krause ist erst 24, sein Bruder 22 Jahre alt.

— **Großfeuer.** In Neuenburg i. Westpr. wurden durch ein großes Feuer fünf Grundstücke in der Kloster-Straße zerstört, darunter die 600 Jahre alte evangelische Kirche.

— **Drei Arbeiter überfahren.** Ueber ein schreckliches Unglück, bei dem drei Streckenarbeiter ihr Leben eingebüßt haben wird aus Meisse berichtet: Auf der Bahnstrecke Randzin — Rasselwitz wurden unweit der Station Oberglogau drei Streckenarbeiter vom Personenzuge überfahren und getötet.

— **15 Mann ertrunken.** Der norwegische Dampfer „Ruthland“ strandete bei Vestervik. Die Besatzung von 15 Mann ist ertrunken.

— **Niedergerannte Ortschaft.** Wieder kommt die Kunde von einem großen Brandunglück, das eine ganze Ortschaft in Trümmer legte. Die zehn Kilometer von Großföhren entfernte Ortschaft Tschammer-Gluth wurde durch eine furchtbare Feuersbrunst fast gänzlich eingeeäschert.

— **Es giebt keine Kinder mehr!** Aus Furcht vor Strafe wegen heimlicher Entführung ließ sich ein dreizehnjähriger Knabe nach seiner Rückkehr in der Nähe von Stendal durch den D-Zug überfahren. Die zermalnte Leiche wurde erst von einem späteren Zuge aus bemerkt.

— **103 Jahre alt,** ist in Krämersdorf die Wittensfrau Elisabeth Hermanski, geb. Hegner, gestorben. Sie war am 30. März 1796 geboren. Bis hoch in die neunziger Jahre war sie noch rüstig an Körper und Geist, bis sie ihr Augenlicht verlor. Von dieser Zeit ab schwanden ihre Kräfte, und sie lag in den letzten fünf Jahren fast bewußtlos im Bette. Ihr Ehemann ist 81 Jahre alt.

— **Von der Pest!** In Santos sind Freitag, wie uns ein Telegramm meldet, zwölf Personen an der Pest neu erkrankt, darunter ein Arzt. Bisher sind vier Personen gestorben, seit letzten Sonnabend indessen niemand.

— **Eine Tragödie auf hoher See,** bei der zwölf Menschen aus Hunger und Erschöpfung ihren Tod gefunden haben, berichtet das in Christiania erscheinende „Morgenblatt“ aus Namjos: Der Dampfer „Jülich“ aus London, welcher sich mit einer Ladung Holz auf der Fahrt von Archangel nach London befand, ist während eines Orkans am 20. d. Vormittag wrack geworden. Die Deckladung, welche losgerissen wurde, zertrümmerte das Hinterende des Schiffes und verpörrte den Weg zu der Kajüte und dem Proviantraum. Die Mannschaft zimmerte zwei Flöße und hielt sich bis zum Sonnabend Abend, zu welcher Zeit der Dampfer sank, auf dem Vorderschiff auf. Auf das eine Floß begaben sich der Kapitän, die drei Maschinisten, der zweite Steuermann, der Steward und 4 Neger, außerdem wurden die beiden Schiffshunde mitgenommen; auf das andere Floß stiegen ein Steuermann, der Bootsmann, der Heizer sowie ein weißer und fünf schwarze Matrosen. Beide Flöße waren ohne Lebensmittel und ohne Wasser. Von den auf dem ersten Floß befindlichen Personen wurde der Kapitän am 23. d. in der Nähe der Insel Vigten durch ein Boot gerettet, die übrigen 7 Personen ertranken, 2 Personen wurden auf dem Floß tot aufgefunden. Das zweite Floß wurde am 25. Oktober an Land getrieben; auf demselben lag nur der Leichnam eines Negers.

— **Brennende Dörfer.** In Mohrmoos (Waben) wüthet eine große Feuersbrunst. Zwei Sonderzüge mit Feuerwehrr und Militär gingen von München zur Hilfeleistung ab. — Ferner wird aus Budapest gemeldet: In der Gemeinde Pula im Salzer Komitat brannten 150 Häuser ab. Sehn Menschen fanden den Flammentod.

— **Um ihre Treue sicher zu stellen** schlug dieser Tage der um 30 Jahre ältere Beamte Born in Semenow (Sibirien) seine junge Frau bis zur Bewußtlosigkeit, schnitt ihr hierauf die Nase ab und beraubte sie des einen Auges. Als er im Begriff war, seinem Opfer das zweite Auge auszu schlagen, wurde er von den Nachbarn, die auf die Jammerschreie der Frau herbeigeeilt waren, überrascht. Als man den lauberen Beamten nach dem Motiv seiner That befragte, erwiderte er ohne Spur von Reue: „Sehr einfach, um ihre Treue sicher zu stellen; jetzt wird sich Niemand mehr in sie verlieben.“

— **In der ersten Woche** des elektrischen Straßenbahndienstes in Kairo wurden dort von den Cais nicht weniger als 80 Personen überfahren und getödtet. Seither sind die Sterbefälle auf im Durchschnitt vier für jede Woche gefallen.

— **Großes Aufsehen** erregen in Hamburg die Produktionen des Fischweibers Großmann, der auf der Alster und der Elbe in eigenartiger

konstruirt 3 1/2 Meter langen Blechschuhen herumspaziert.

— **In Rudolfsstadt** wurde die Büste des Schillerdenkmals auf der Schillershöhe von ihrem Postament gehoben und zu Boden geworfen.

— **Bei Oberglogau** wurden drei Streckenarbeiter von einem Personenzug überfahren und getödtet.

— **Ein großer Skandalprozess,** welcher bis in die höheren Kreise hinaufreicht, steht, wie verlautet, in München bevor. Es handelt sich um Verbrechen wider das leibliche Leben. Vor einigen Tagen hat bereits die Verhaftung eines Kommerzienrats und eines Buchdruckereibesetzers stattgefunden.

— **3000 Menschen ungesunden,** Aus Yokohama, 18. September, schreibt man der „Zeff. Ztg.“: In den letzten Wochen sind große Stürme über das Land gezogen und ungefähr dreitausend Menschen haben dabei ihr Leben eingebüßt, während der Schaden an Häusern und an der Ernte sich auf einige Millionen beläuft.

— **Der Erfinder der Segmaschine ist gestorben.** Wie uns aus Baltimore gemeldet wird, ist dort an den Folgen einer Lungenentzündung Ottmar Mergenthaler, der viel gefeierte Erfinder der Segmaschine „Linotype“, gestorben. Ottmar Mergenthaler war am 10. November 1854 in Duernmühlblader in Württemberg geboren. Von Beruf Uhrmacher, hat er nach langen Kämpfen und Seerufen zu Beginn der achtziger Jahre die erste brauchbare Zeilen- und Gießmaschine erfunden. Die größte Anerkennung wurde Mergenthaler zu Teil, als ihm das technische Institut von Philadelphia den großen Ehrenpreis für die bedeutendste Erfindung eines Dezenniums zuerkannte. Leider war es dem genialen Manne nicht vergönnt, die Früchte seiner Erfindungsthatigkeit zu genießen; denn schon seit mehreren Jahren plagte ihn ein schweres Lungenübel, dem er jetzt erlegen ist.

Die Schandthat an der Berliner Siegesallee.

Der Kaiser hat Sonnabend vormittag bereits in früher Stunde der Siegesallee aufgesucht, um von den Spuren des Vandalismus sich durch den Augenschein zu überzeugen. Um 8 Uhr fuhr der Kaiser an den beschädigten Gruppen vor. Der Kaiser verließ den Wagen und sah an der Gruppe Albrecht des Bären die dort zwischen den Bant und Hecke verhängsweise aufgestellte Stachelbrat-Lumgitterung, deren ungünstiger Eindruck jetzt ein wenig durch den graugrünen Anstrich gemildert ist. Der Kaiser hat sich jetzt endgiltig dahin entschieden, daß auch die am ärgsten verunstalteten Kunstwerke in der Siegesallee nicht erneuert, sondern lediglich ergänzt werden sollen. Wie die „Korr. für Kunst u. Wiss.“ von zuständiger Seite erfährt, that der Kaiser dabei die Anweisung, daß die ergänzten Wästen gerade in dieser Form als ein „Denkmal des Barbarismus“ stehen bleiben sollen.

Eine neue Version über das Schicksal Andrees

Ist jetzt, wie man uns aus London, 28. Oktober, berichtet, in England im Umlauf. Kontreadmiral Champion hat einen Brief von seinem Neffen Mr. Alston erhalten, der in Fort Churchill, dem nördlichsten Handelsplatz der Hudsons Bay Company, seit fünf Jahren in Stellung ist und die Sprache der Eskimos versteht. In diesem Brief heißt es: „Du wirst überrascht sein, von mir etwas über das Schicksal der Ballon-Expedition im Norden zu hören. Am Anfang des Frühlings kam ein Eskimo, „des alten Donalds Sohn“, mit einigen anderen Eskimos in's Geschäft. Nachdem die Eskimos ihre Einkäufe besorgt hatten, gingen sie wieder fort, nur Donalds Sohn blieb zurück und erzählte mir, daß im letzten Sommer im Norden zwei Weiße getödtet wurden und daß er vermutete, sie hätten zu den Leuten im Ballon gehört. Ich schenkte dieser Erzählung viel Aufmerksamkeit, hielt es aber

für meine Pflicht, Dr. Milne davon zu benachrichtigen. Später kamen zwei andere Eskimos, Slocky und sein Bruder, zu mir und brachten mir eine Nachricht, nach der es fast zweifellos erscheint, daß die Andree-Expedition im Norden verunglückt ist. Slockys Bruder war im letzten Sommer bei einer Jagd auf Wismochsen mit vier Weißen zusammengefallen, die ebenfalls Moschustiere schossen. Ein Haufe Eskimos, der um die Zeit in die Nähe der Weißen kam, sah die Tiere nicht und da die Eskimos infolge dessen dachten, daß auf sie geschossen würde, so zogen sie Pfeil und Bogen hervor und zielten auf die Weißen. Zwei Weiße wurden auf der Stelle getödtet. Die anderen zwei ergriffen die Flucht und wurden von den Eskimos verfolgt. Ihr Schicksal ist nicht bekannt. Slockys Bruder sah die beiden Weißen, die vom Pfeil durchbohrt waren, auf dem Boden liegen. Der eine war ein Mann im mittleren Alter, klein, unterseht, der andere ein noch junger Mann. Der Ältere trug einen Schafwollanzug, der Jüngere einen Luchanzug. Die Eskimos forderten Slockys Bruder auf, mit ihnen zurückzugehen, da sie weiter nordwärts ein großes, rundes Ding, das mit Tabak, Meidem und Wismochsen gefüllt wäre, entdeckt hätten. Aber er wollte nicht. Er brachte ein Stück von dem Fell, das die Eskimos in fernen Norden tragen, mit sich, um zu beweisen, daß er so weit war, wie er sagte.“

An die Buren.

Nun zeig, Du tapfres Volk der Buren: Du bist das niederdeutsche Blut, Von dem die Spanier einst erführen, Daß es im Kampfe Wunder thut! Das größte Räubervolk auf Erden, Noch immer ist's nicht käufersatt: Krieg will's, — so magst ein Kampf denn werden, Wie Davids gegen Goliath!

Der Riese trieb es niederträchtig Sein elles Spiel der Heuchelei; Nun steht er da, gerüstet mächtig, Der Dir so lange blies Schmalmei. Dich sollte Teufelspiel betören; Die Gmst der Stunde flog davon — So läßt Du den Schlachtfeld hören: „Die Schwert des Herrn und Gideon!“

O Burenvolf, nun gists zu fechten! Verlassen gehst Du und allein, Verlassen von den Mächten, Mit Gott in Not und Tod hinein. Dein ist das Recht, der Ruhm, die Ehre, Wenn Du das Räubervolk besiegst; Dein ist das Recht, der Ruhm, die Ehre, Wenn Du ihm heldenhaft erliegst.

Will's Gott, so wird es anders kommen, Als schände Gier nach Gold es will! Und zu der Menschheit heil und frommen Erneue sich Majuba-Hill! Der Anfang war es von dem Ende, Der schwarze Tag Britannias — Sieh auf, an des Jahrhunderts Wende, Du Freiheitstag Südafrikas!

„Münchener Jugend.“

Neueste Nachrichten. Der Krieg in Südafrika.

In Natal haben die Buren am Montag bei Ladysmith eingeschlossenen Engländern eine schwere Schlappe beigebracht, indem sie nicht weniger als zwei englische Bataillone gefangen nahmen und eine Gebirgsbatterie erbeuteten.

Vom Kriegsschauplatz in Natal lagen schon am Dienstag Vormittag amtliche und private Berichte vor, die die Lage der Engländer in Ladysmith übereinstimmend als eine sehr bedrängte erscheinen ließ. Sonntag Nacht und am Montag hat General White sein Heil mit Ausfallsgefechten versucht, hat aber dabei sehr schlecht abgeschnitten. Man kann wirklich von Ausfallsgefechten sprechen, da die englischen Truppen in Ladysmith eine förmliche Belagerung seitens der Buren auszuhalten haben. Die Bahn-

linie nach Süden ist allerdings noch offen, aber es fragt sich, wie lange noch. Bereits sollen Burenkolonnen bei der Station Pieters nördlich von Pietermaritzburg gesehen worden sein. Zunächst ist es General White noch gelungen, mit der Eisenbahn aus Durban schwere Schiffsgeschütze heranzuholen, deren Geschosse ihm am Montag gegen die Burenartillerie gute Dienste leisteten. Andernfalls wären wohl die Buren schon Herren der ganzen Stellung. General White erkennt aber in seinem Bericht selbst an, daß die Burenartillerie gut geschossen hat.

In Privatherichten wurde die Sache sehr ungünstig für die Engländer dargestellt und am Dienstag nachmittag hat das englische Kriegsamt auch endlich mit der Wahrheit heranzukommen und die fürchterliche Niederlage der Engländer bestätigen müssen. Ein Wolffisches Telegramm aus London berichtet folgendes:

Ein Telegramm des Generals White an das Kriegsministerium aus Ladysmith vom 30. d. Mts. meldet: Die vom General White ausgeführte Kolonne, bestehend aus irischen Jägern, einem Bataillon des Gloucester-Regiments und einer Gebirgsbatterie, welche zur Deckung der linken Flanke auf einem Hügel Stellung nehmen sollte, mußte nach beträchtlichen Verlusten kapitulieren.

Das offiziös gepreßte „Reuter'sche Bureau“ ergänzt diese Hiobsposten noch durch folgende Mitteilungen:

Die von den Buren gefangen genommene Kolonne bestand aus 42 Offizieren und ungefähr 2000 Mann. General White fügte seiner Meldung hinzu: „Ich bin allein verantwortlich, die Stellung war unhaltbar.“

Als sich General White in die von drei Seiten bedrohte Stellung Ladysmith-Clencoe-Dundee begab, wurde von kühner Seite gleich Unheil prophezeit. Es zeigt sich jetzt, daß White, der seine Vorbeeren in Indien im Kampf gegen aufstrebende Bergstämme pflichtete, nicht der geeignete Mann ist, um mit den Buren erfolgreich Krieg zu führen. Buren sind eben keine Afrikaner, und das Mäusergewehr der Buren schießt besser als die alten Donnerbüchsen der indischen Bergstämme. Der eigentliche Generallieutenant der englischen Armee, der nun die Buren zu Paaren treiben soll, General Buller, ist in der Nacht zum Dienstag in Kapstadt angekommen. Sein Willkommen war die niederschmetternde Nachricht von der Schlapp bei Ladysmith. — Was wird nun weiter aus den Engländern im Norden Natal's?

Die Bestürzung über den schweren Schlag.

den die anfangs so verachteten Buren den englischen Truppen beigebracht haben, ist in England groß. Das schwere Unglück, welches den englischen Truppen bei Ladysmith widerfahren ist, ruft, so meldet ein Wolffisches Telegramm, in London, wie in ganz England ungeheure Aufregung hervor. Das Kriegsministerium hat an den General Buller eine Depesche gesandt, in welchem es dem General ankündigt, daß binnen etwa zehn Tagen drei neue Bataillone und eine Gebirgsbatterie zum Ersatz der erlittenen Verluste nach Südafrika abgehen werden.

Wetter-Aussichten.
Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
2. November: Ziemlich kühl, vielfach Niederlag, streichweise Nachfröste. Frisch windig.
3. November: Milde, wolfig, stellenweise Niederlag. Starke Winde.

Neues für die Plättstube. Alle Hausfrauen und Plätterinnen, welche Zeit und Arbeit sparen wollen, verwenden mit Vorteil Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke (in Paketen zu 10, 20 u. 50 Pf.) 1319 m3365
Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

Bekanntmachung.

Vom 1. November ab werden die Renten am 1. d. Monats, und wenn dieser ein Sonntag oder ein allgemeiner Feiertag ist, am folgenden Werktage am **Schalter** ausgezahlt.

Camen, 29. Oktober 1899.

Kaiserliches Postamt:
Willems.

Mobiliar-Verkauf

Donnerstag d. 2. d. M., morgens 9 1/4 Uhr beginnend, soll im Auftrage des Herrn **Conr. Plad** der Mobiliarnachlaß des hier selbst verstorbenen Bergmanns **Aug. Dreher** in seiner bisherigen Wohnung an der Westenmauer, bestehend in: 1 Kleider-, 1 Küchenschrank, 2 Bettstellen, 1 Tisch, mehrere Stühle, 1 Waschtisch, 1 Tafelherd, Haus- und Küchengeräte aller Art und viele sonstige Gegenstände durch Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Camen. **Reinhard, Gerds,**
1355
Aukt.

La Sauerkraut

empfehlte
J. Brombach.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 18 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 läuft mit Schluß dieses Jahres die Funktionsperiode der Herren Stadtverordneten

1. Sanitätsrat **Dr. med. Hammacher,**
2. Brennereibesitzer **Fr. Grevel,**
3. Meggermeister **W. Ebbinghaus**

ab und ist daher eine Neuwahl für die kommenden 6 Jahre erforderlich. Außer für die genannten Herren ist eine weitere Neuwahl für den inzwischen von hier verstorbenen Herrn Betriebsführer **Johann Israel** für die nächsten 6 Jahre erforderlich, da dieser ebenfalls bis zum Schluß dieses Jahres als Stadtverordneter gewählt war. Ferner hat eine Ersatzwahl für den zum Rathherrs gewählten **Bergrat Herrn Friedrich Funtke** zu erfolgen und zwar für die Zeit bis Ende des Jahres 1903. Befuß der hiernach erforderlichen Ergänzungs- und Ersatzwahlen haben wir Termin auf **Freitag den 3. November dieses Jahres** in dem Lokale des Wirts Herrn **Bergheim** hier selbst (Königsstraße) anberaunt, wozu die in der Wählerliste verzeichneten, stimmberechtigten Gemeindeglieder und zwar: die der III. Abteilung vormittags 9 bis 1 Uhr nachmittags, die der II. Abteilung nachmittags von 4 bis 5 1/2 Uhr, die der I. Abteilung nachmittags von 6 bis 6 1/4 Uhr, hierdurch eingeladen werden.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Rathhauswahl maßgebend ist. Herr Betriebsführer **Johann Israel** ist von der III., Herr Meggermeister **Wilhelm Ebbinghaus** von der II. und die Herren Sanitätsrat **Dr. med. Hammacher**, Brennereibesitzer **Fr. Grevel** und **Bergrat Friedrich Funtke** sind von der I. Abteilung gewählt. Es haben daher die III. und II. Abteilung je 1, die I. Abteilung 3 Stadtverordnete zu wählen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 16 der Städte-Ordnung die Hälfte der Stadtverordneten jeder Abteilung Hansbesitzer sein müssen.

Zur III. Abteilung gehört derjenige, welcher zusammen an Einkommen, Ergänzungs-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Kommunalsteuer nicht mehr als 140,00 Mk., zur II. Abteilung, welcher nicht mehr als 139,60 Mk., zur I. Abteilung, welcher mindestens 27,97,25 Mk. entrichtet.

Camen, den 14. Oktober 1899. Der Magistrat: **v. Basse.**

Kreispolizeiliche Anordnung.

Da die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche noch andauert, sehe ich mich veranlaßt, unter Bezugnahme auf die §§ 18, 19, 20 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1889 ferner der §§ 57 bis 64 der Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1895 folgendes für den Umfang des Kreises **Hamn** anzuordnen:

1. Alles neu angekaufte Vieh (Wiederkäuer und Schweine) ist, bevor es in die Stallungen einstellt, durch einen Tierarzt zu untersuchen. Die Viehbesitzer oder ihre Stellvertreter sind verpflichtet, neu angekauft Vieh (Wiederkäuer und Schweine) 10 Tage lang gesondert aufzustellen und erst dann nach nochmaliger Untersuchung durch einen Tierarzt in die gemeinsamen Stallräume einzustellen.
2. Wer fremde oder neu erworbene Wiederkäuer und Schweine mit seinem bisherigen Viehstande einstellt, hat hiervon der Ortspolizeibehörde binnen 12 Stunden Mitteilung zu machen.
3. Das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch das Gebiet der Gemeinden Sandbochum, Künthe, Heil, über welche bereits die Stallsperrverhängung ist, ist verboten.
4. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden auf Grund der §§ 66 und 67 des Gesetzes vom 23. Juni 1889 ferner der §§ 57 bis 64 der Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1895 bestraft so weit nicht nach § 328 des Str.-Ges.-B. eine härtere Strafe verurteilt ist.
5. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Hamn, den 24. Oktober 1899.
Der Königliche Landrat
gez.: **Schulze-Pelkum.**

Da, wie bekannt, in letzter Zeit viel Vieh neu gekauft ist, wird vorstehende Bekanntmachung hierdurch wiederholt zur Kenntnis gebracht und die Viehbesitzer werden auf die strenge Befolgung dieser Bestimmungen hingewiesen.

Camen, den 30. Oktober 1899.
Die Polizei-Verwaltung: **v. Basse.**

Zum baldigen Eintritt gesucht ein

Barbier-Geheiling

oder

angehender Gehilfe.

Näheres in der Geschäftsstelle
d. Ztg. 1348

Gesellschaftliche Wohnung

zum 1. Mai zu vermieten.
Camen. 1350
Albert Aronheim.

Illustr. Preisliste
m. vielen Anerkennungen über meine besten

Zucht- und Legehühner

versendet kostenlos
M. Becker,
Siegerländer Geflügelhof
Weidenau-Sieg. 4050

Gänse

junge, fette, auf Fleisch gemästet, brasserig, 7 bis 12 Pf. schwer, das Pund 60 Pfg. Brutto franco dorten per Nachnahme liefert unter Garantie in allbekannter Güte

Frau Clara Strehle Wwe.
Pössa (Bayern.)
Gegründet 1880. 5244

Pa.
Weizenmehl
à Pfd. 11 Pf.
empfiehlt 1842
J. Kadden.

Ortsverein
der
Fabrik- u. Handarbeiter
(Girisch-Dunker)
Camen.

General-Versammlung
Sonntag nachmittag 3 Uhr
bei Herrn Wirt Liebig.
Sebes Mitglied hat zu erscheinen.
1356 **Der Vorstand.**

Wirt-Verein, Camen.
Freitag den 3. Novbr.,
abends 6 Uhr,
beim Kollegen F. Bierman,
Nordstraße.
Rechnungslage.
Jahresbericht.
Vorstandswahl. 1357

Evang. Arbeiter-Verein
Methler.

Versammlung
am Sonntag den 5. Nov.,
nachmittags 4 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Antrag über § 8 unser
Satzungen.
4. Verschiedenes.
5. **Reformations-Fest**,
unter Mitwirkung des Po-
sammen-Chors. Vortrag
des Herrn Pastor Bruch.
Thema: „Die Hugenotten
in Frankreich.“
Die Mitglieder und deren Frauen
sowie Freunde der evangelischen
Arbeiterfrage werden hiermit freundl.
eingeladen.
1358 **Der Vorstand.**

Bergcamen
zu einer
Beratung
auf Sonntag den 5. Nov.,
nachmittags 4 Uhr,
bei dem Wirt Fr. Saumann
freudlichst eingeladen.
1346
Bergcamen, den 31. Oktbr. 1899.
Mehrere Interessenten.

20 fürstliche Hofhaltungen
beziehen seit
27 Jahren
ihren
Kaffee
aus mehren Gänse, außerdem darf
ich mich rühmen, ca. 40.000 Privat-
haushaltungen zu meinen Kunden
zählen zu dürfen. — Ich offerire
netto 9/8 à 100 Stk. roh gebrannt
Santos, feinst, grün 6.65 7.60
Campana, bel, grün 7.13 8.08
Africa, Bel, grün 7.13 8.08
Caracalla, fein, trit. 8.08 9.02
Außerdem offerire laut ausführlicher,
auf Wunsch franco ausgelieferter Preis-
liste mein großes Import-Kaffee-
Lager in den Verlagen von 70 bis
100 A. roh und von 50 bis 220 A.
gebrannt.
C. H. Waldow,
Hoflieferant,
Hamburg, An der Alster 29.

Pa.
ges. Speck
bei 5 Pfd. 43 Pf.
empfiehlt 1344
J. Kadden.

Am Sonntag den 5. November,
nachmittags 4 1/2 Uhr,
findet im Reinhard'schen Saale eine
Gemeinde-Versammlung
zur Feier des Reformations-Festes
statt. — Herr Pastor Dr. Hardung wird einen
Vortrag
über die evangelische Bewegung „Los
von Rom“ in Oesterreich
halten. Alle evangelischen Gemeindeglieder werden zu dieser
Versammlung eingeladen. — **Der Eintritt ist frei.**
Die Presbyterien beider hies. evgl. Gemeinden.
Bertelsmann, Tammes, Geibel.

Monogramme
u. Kupfer-
Schablonen
für Weiss-Stickerei
in feiner Ausführung empfiehlt billigt
Camen. **H. Lambrecht,**
1351 bei der Kirche.

Bei geringer
Anzahlung
bequeme Abzahlung!
Möbel
und
selbstgefertigte
Polsterwaren
auf
Abzahlung
in größter Auswahl bei
billiger Berechnung
N. Fuchs,
Möbel-Ausstattungs-Geschäft,
Dortmund,
Ostenhellweg 49.

! Zur Beachtung !
Den geehrten Herren Landwirten von Camen
und Umgegend bringe ich meine
! Mörgelgrube !
oberhalb der Möllenhoff'schen Biegelei in empfehlende
Erinnerung.
Verginvalde Herr Bergheer, nahe bei der Grube
wohnhaf, nimmt Anmeldungen zum Fahren sowie Bezahlung
entgegen. (Ladefracht für 1 Pferd 40 Pfg.) 1349
Heinrich Knepper in Weddinghofen.

Payne's illustrierter
Familien-Kalender
mit 9 Gratisbeilagen
empfiehlt
J. Brombach.

Lotterie-Verein „Gut Glück“
Kaiserau.
Der Verein feiert am
Sonntag den 12. November er.,
nachmittags 4 Uhr
beginnend, im Lokale der Frau Wwe. Sorge ein
Kränzchen.
Eintrittsgeld im Vorverkauf à Person 60 Pfg.
an der Kasse „ „ 75 „
Damen frei.
Die Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Wwe
Sorge und Kafeur C. Müller.
Zu diesem Fest ladet freundlichst ein
1347 **Der Vorstand.**

Gröfne am Montag den 30. Oktober
im Saale des Herrn Wirt B. Schmelzer zu
Kaiserau einen
Tanzkursus
für Erwachsene von 8—10 Uhr abends.
Anmeldungen bitte ich in obengenanntem Lokale
zu machen.
Um rege Beteiligung bittet höflichst
H. Ludmann,
Tanzlehrer.

SARATICA
Natürliches Mährisches Mineral-Bitter-Wasser
Einzig! Unerreicht!
in seinen mild-herben appetit-! in seiner milden stets sicheren
reizenden Geschmack! Wirkung!
Das vorzüglichste Mittel bei Verstopfung, Fülligkeit, Leberleiden etc. etc.
Niederlage bei J. F. Biermann. 1309

Salon-, Tisch- u.
Arbeitslampen
in großer Auswahl und zu billigen
Preisen empfiehlt
J. Brombach.

Henkel's
Bleich-Soda,
seit 25 Jahren bewährt als bestes und billigstes
Wasch- und Bleichmittel Preis 10 Pfg.
Nur in Original-Packeten mit dem Namen „Henkel“
und dem „Löwen“ als Schutzmarke. 1286
Henkel & Co., Düsseldorf.

Getrocknete
Aprikosen
in feinsten Qualität
empfiehlt
J. Brombach.

Für die Küche!
Dr. Detters Backpulver,
Dr. Detters Vanille-Zucker,
Dr. Detters Buddingpulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von
H. Jacobi.
H. P. Thiel. 1068
Gebrüder Wolff, Bahnhofstr. 12.
Rud. Köhling.

Für Rettung von Trunksucht
verleib. Anweisung nach 24-jähriger
approbrierter Methode zur so-
fortigen radikalen Beseitigung, mit
auch ohne Vorwissen, zu vollziehen.
Keine Verunsicherung, unter Ga-
rantie. Briefen sind 50 Pfg.
in Briefmarken beizufügen. Man
abreiffere: Privat-Anstalt Villa Christina
bei Säckingen, Baden. 1283

Hochfeinen
Perlkaffee
hell und dunkel gebrannt
à Pfd. 90 Pfg.
empfiehlt 1345
J. Kadden.

Es braust ein Auf wie Donner-
hall
In Stadt und Land und
überall:
Der Mann, der „Ping“ im
Magen hat,
Trink! „**Magendoktor**“,
denn der „batt“!
Gingel. von Gastwirt C. Peters
in Solingen.

Apoth. A. Wurm's
Magendoktor,
konz. Kräuterlikör, erwärmt
sofort den Magen und ist da-
her jedem unentbehrlich!
Süßen Sie sich vor Nachahmun-
gen! — Erhältlich in den Re-
staurationen, auch in Flaschen
von 50 Pfg. an; desgleichen
in den Drogerien. 1352

Man kann
sich mit
Wer Fach-Gesellen suchen,
sich nach und nach ohne Bestellung
ansuchen und auch ohne Bestellung
ausprechen.
Kein Kaufzwang!
sich mit
Wer Fach-Gesellen suchen,
lassen sich sofort Proben von OSTER's
berühmten Herrenstücken kommen.
Ruhe
OSTER's Herrenstücke zu seinen
Ausweisen u. Patents sind durch
Qualität und Preiswürdigkeit
weltberühmt.
die
Muster ansehen
Ich sende sie kostenlos
an Jedermann. Kein Risiko.
Adolf Oster, Düsseldorf.

Bienenzucker
bei
J. Brombach.

Gänsefedern,
Strenge reelle u. billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150.000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern, Schwannfedern, Schwa-
nenfedern u. alle anderen Sorten Gänse-
u. Schwannfedern, Reueit und beste Reinigung
garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Hund
für 0.80; 0.80; 1.40; 1.40. Prima Halb-
daunen 1.60; 1.80. Polarfedern: halbweich
2; weich 2.50. Silberweisse Gänse-
u. Schwannfedern 3.50; 4.50. Silberweisse
Gänse- u. Schwannfedern 5.75; 7.50. A.
Gut durchfachte Gänsefedern 2.50; 3.50. Po-
larfedern 3.50; 4.50. Jedes beliebig. Quan-
tum sofort frei per Nachn. Abgehenden be-
reitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co.
in Herford a. Rh. in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch
über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! An-
gabe der Preislisten erbeten!
5422 1281

Pa.
Apfelgelee
in 2 P-Büchsen 50
5 P-Büchsen 1.30
10 P-Büchsen 2.50
empfiehlt 1343
J. Kadden.

Unserer heutigen Aus-
gabe liegt ein Prospekt der General-
Agentur **J. Stürmer, Straß-**
burg i. Els., betr. Straßbur-
ger Pferde-Lotterie bei, wo-
rauf wir hiermit hinweisen.
Druck u. Verlag von G. May in Hörde.

Nur die Gewinne über 221 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthefe beigelegt.
(Ohne Gewähr.)

2 33 414 522 [3000] 63 800 52 57 1110 388 91 619
842 2049 299 326 85 414 53 [3000] 633 700 1 34 806 36 [500]
[3000] 97 3027 364 583 630 53 888 712 17 93 4054 88 238 [150]
590 747 [3000] 73 847 922 74 83 5062 120 513 20 910 [500]
63 6050 801 908 7324 446 64 76 77 848 8018 257 350
73 685 893 [300] 970 9147 96 417 86 99 649 724 842 [500]
93 904 79 93

14	50207	51	1261	[300]	428	[500]	551	632	73	11109	60				
15	40	7407	12304	197	256	883	443	735	830	91	9180	14391			
16	59	622	26	734	996	141678	77	80	[300]	88	255	425			
17	40	[300]	917	91	15015	80	202	356	482	583	[500]	917			
18	1600	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10			
19	418	64	629	736	[500]	171	732	66	[500]	938	68	[300]	17304	53	
20	608	90	300	1064	277	456	500	938	68	[500]	938	64	433		
21	20173	225	407	524	781	828	43	59	943	21330	50				
22	609	98	834	22343	73	95	624	[3000]	738	821	21330	50			
23	618	857	67	24344	75	467	90	54	532	613	22	54	68	[500]	96
24	25012	170	249	68	33929	441	509	48	26123	236	303	79	434	79	
25	170	702	76	165	261	[1000]	429	36	589	619	30	808	971	87	28087
26	618	73	76	57	503	98	[300]	734	79	29207	24	405	73	808	
27	30063	55	66	280	203	40	18	[300]	82	520	66	31135			
28	256	513	752	815	399	32200	165	[3000]	214	379	[300]	402			
29	[500]	79	82	673	978	33397	444	621	719	956	69	34069	35		
30	[300]	98	472	925	39	35200	50	335	422	38	[5000]	43	501		
31	70	855	75	89	34066	73	178	351	65	104	52	572	89	37280	
32	608	90	300	1064	277	456	500	938	68	[500]	938	64	433		
33	608	90	300	1064	277	456	500	938	68	[500]	938	64	433		
34	608	90	300	1064	277	456	500	938	68	[500]	938	64	433		
35	608	90	300	1064	277	456	500	938	68	[500]	938	64	433		
36	608	90	300	1064	277	456	500	938	68	[500]	938	64	433		
37	608	90	300	1064	277	456	500	938	68	[500]	938	64	433		
38	608	90	300	1064	277	456	500	938	68	[500]	938	64	433		
39	608	90	300	1064	277	456	500	938	68	[500]	938	64	433		
40	608	90	300	1064	277	456	500	938	68	[500]	938	64	433		
41	608	90	300	1064	277	456	500	938	68	[500]	938	64	433		
42	608	90	300	1064	277	456	500	938	68	[500]	938	64	433		
43	608	90	300	1064	277	456	500	938	68	[500]	938	64	433		
44	608	90	300	1064	277	456	500	938	68	[500]	938	64	433		
45	608	90	300	1064	277	456	500	938	68	[500]	938	64	433		
46	608	90	300	1064	277	456	500	938	68	[500]	938	64	433		
47	608	90	300	1064	277	456	500	938	68	[500]	938	64	433		
48	608	90	300	1064	277	456	500	938	68	[500]	938	64	433		
49	608	90	300	1064	277	456	500	938	68	[500]	938	64			

Ziehung vom 27. October 1899, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden
Nummern in Parentheze beigefügt.

(Ligne 50m/20m)

48	163	251	024	89	849	988	1610	66	2035	277	90	427
75	[300]	89	634	702	55	950	3150	[300]	242	404	522	4149
86	375	97	408	033	[500]	753	72	824	37	994	[1000]	5142
1	894	218	0021	29	162	[3000]	320	56	60	431	36	78
	257	76	312	547	73	92	675	908	8117	62	77	364
016	197	[300]	443	059	825							952

[illegible]

Ziehung vom 26. Oktober 1899, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigesetzt.

(Düne Gewähr.)

110	263	456	58	708	63	80	831	1060	193	[1000]	281	380	438
574	609	79	741	830	2237	375	77	420	86	506	643	764	834 [3000]
3158	95	316	[3000]	648	519	[300]	33	54	699	740	76	825	957 [63]
4185	233	99	327	70	981	[3000]	93	5004	107	265	343	[1000]	
621	812	983	6116	327	500	558	93	762	7234	804	8014	27	
83	123	428	95	676	757	980	9170	244	630	1901	92	418	576 798 825

[illegible]

.Ziehung d. 4. Klasse 201. Rgl. Preuß. Lotterie.
Ziehung vom 27. Oktober 1899, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden

Nummern in Klammern beigefügt.
(Chine Gewächse.)

15	44	92 [500]	108	217	41	67	323 [300]	429 [3000]	58 [300]					
80	602	797	967	95	1008	162	98	308 [300]	600	83	737	932		
990	191	468	71	731	835	3028	252	0	310 [300]	434	92	94	509	
1	77 [300]	648	94	719		4256	3000	86	776	91	94	934	5006	
59	59	121	88	2132	443	617	715	58	933	39	40	Gris	49	78

[illegible]

144 90 480 532 5 700 834 999 **112**150 212 62 318 31 96 511
748 85 855 60 **113**030 72 215 634 98 707 867 **114**003 130
431 [1000] 86 514 642 65 [500]. 724 **115**091 125 294 302 9
36 488 512 66 625 725 78 825 35 901 26 51 **116**030 120 324

56 461 806 11 55 928 [300] 74 117015 447 [1000] 96 586 636
88 732 [3000] 810 118103 [3000] 85 286 409 609 705 910 41
119327 802 16
120233 [1000] 46 317 20 486 [3000] 652 [500] 772 865
972 121040 276 77 492 504 80 93 817 [3000] 97 930 122033
40 669 85 814 43 911 51 [300] 123608 [500] 174 [3000] 232
318 83 467 95 514 [3000] 53 [500] 79 637 844 927 34 72 124042

707 347 405 614 800 [3000] 10 125031 69 358 75 85 514 68
 708 21 126008 72 160 244 85 452 62 769 838 90 855 127007
 709 21 128542 92 506 520 722 832 129075 198 411 311 55 829 330
 710 19 133025 67 506 520 722 832 129075 198 411 311 55 829 330
 451 89 136076 712 912 91 1310288 323 294 624 635 812 912
 13803 3320 572 690 [1000] 846 134109 125 65 371 [3000] 414
 [10 000] 30 44 587 635 733 135005 109 12 371 337 506 611
 945 77 136029 137182 438 70 544 616 783 85 138077 187
 1228 208 898 [800] 72 139004 130 341 519 235 26 67 15 19
 140139 21 344 428 71 90 [5000] 566 12 709 11 75 808 92
 21 141458 623 330 [500] 84 676 [500] 73 710 94 12 14028 223
 76 91 921 426 736 822 900 46 85 143007 101 529 81 654 81
 8338 97 921 426 82 85 144035 301 67 741 88 [3000] 145000
 32 301 81 85 [3000] 74 99 547 97 879 973 146157 514 79 838
 1383 648 330 91 1500 75 783 135005 109 12 371 337 506 611
 [5000] 818 40 479 149084 390 22 823 827 1106 908 912
 150125 71 276 469 [3000] 82 828 43 51 015 [1000] 858 62
 213 33 151038 120 78 256 310 63 [500] 486 [1000] 612 33
 556 59 827 831 82 910 150209 32 64 90 100 249 638 744 [1000]
 45 75 92 85 75 938 153083 74 75 [3000] 100 148 72 375 494 [1000]
 1383 648 330 91 1500 75 783 135005 109 12 371 337 506 611
 [5000] 28 423 522 53 [3000] 25 97 922 33 146157 514 79 838
 977 552 637 728 [500] 876 90 856 156070 108 [3000] 287 821
 12 965 157229 39 331 473 528 900 15 [500] 30 158040 198
 49 510 60 67 159033 105 238 306 39 455 612 728
 15 339 62 45 339 62 435 598 160109 65 40 707 15 315
 11 730 330 904 1500 75 783 135005 109 12 371 337 506 611
 74 75 92 85 75 938 153083 74 75 [3000] 100 148 72 375 494 [1000]
 333 422 63 94 537 57 724 951 165077 37 890 700 33 829
 16 98 160602 117 70 375 105 838 826 38 49 98 167025 92
 16 35 347 47 721 35 886 87 95 919 158005 21 70 154 236 353
 15 339 62 45 339 62 435 598 160109 65 40 707 15 315
 17 10138 387 598 910 1500 75 783 135005 109 12 371 337 506 611
 9 948 55 419 60 558 618 [3000] 346 648 75 838 912 171722 209
 9 300 81 480 873 [800] 88 174142 96 514 [3000] 171722 209
 32 175097 100 303 47 83 408 33 77 90 734 830 938 176088
 98 909 177004 226 338 504 33 22 714 81 873 178217 73
 49 458 80 737 997 179150 322 702 939
 33 629 51 931 967 180000 653 902 42 181188 933 416 24 30
 33 629 51 931 967 180000 653 902 42 181188 933 416 24 30
 33 629 51 931 967 180000 653 902 42 181188 933 416 24 30
 84 138058 137 506 520 722 832 129075 198 411 311 55 829 330
 84082 338 75 77 404 505 925 774 77 638 75 783 182100 121
 81 72 703 186128 34 207 391 471 553 691 700 855 900
 87129 38 808 38 [500] 48 555 [1000] 742 188505 650
 1383 648 330 91 1500 75 783 135005 109 12 371 337 506 611
 23 32 1007 65 603 579 917 21 43 189145 49 508 679 808
 1383 648 330 91 1500 75 783 135005 109 12 371 337 506 611
 130105 328 59 408 [1000] 60 651 974 42 151015 226 90
 51 54 622 58 71 [3000] 99 836 947 192112 [3000] 200 830
 81 85 93 [500] 564 652 791 843 193170 94 331 99 406 [3000]
 42 98 638 700 [3000] 884 971 918 194173 265 93 359 92 443
 195074 99 214 343 481 552 675 97 710 962 94
 196098 33 114 51 200 547 917 918 197059 100 900
 [3000] 278 768 198046 398 455 620 90 856 197059 [1000] 60
 199106 81 362 481 531 [3000] 87 716 81 41 883
 200004 [3000] 108 61 149 202332 83 377 740 202028 84
 1001 127 238 337 491 710 203560 335 342 [500] 909 40 75
 101 161 [500] 523 59 302 61 205354 315 342 84 728
 101 161 [500] 523 59 302 61 205354 315 342 84 728
 711 207257 [3000] 93 932 63 658 70 85 934 734
 81 606 63 88 729 209002 102 9 78 [3000] 282 328 427
 1001 534 611 60 750 815 955 67
 210148 475 88 562 73 624 71 750 889 927 47 211292
 507 693 894 13 15247 511 739 [3000] 872 905
 101 161 [500] 523 59 302 61 205354 315 342 84 728
 6 462 513 714 829 939 215027 338 765 89 881 [5000]
 211411 31 48 302 37 93 577 670 821 38 63 [1000] 993
 1001 225050 711 283 [5000] 90 362 471
 Sum Gewinndarke vertrieben: 1 Gewinn zu 500000 ZR.
 2 zu 100000 ZR., 2 zu 150000 ZR., 2 zu 100000 ZR., 2 zu
 100000 ZR., 2 zu 150000 ZR.,

110192 267 310 463 514 685 [300] 702 40 806 59 909
11201 414 97 533 112076 80 193 394 580 768 800 [1000]
919 500] 52 113017 70 [3000] 306 15 76 404 515 718 937
4076 500 75 200 84 113000 300 200 771 800 50 30

0076 500 70 93354 115000 80 163 207 470 81 612 19 20
 110605 87 200 15 311 42 745 911 117050 115 96 833
 18028 146 230 79 330 417 19 45 78 633 48 82 119013 96
 1 395 408 71 540 601 944
 120128 72 212 303 74 467 [1000] 51 55 587 797 815 99
 55 [300] 121057 207 311 72 96 625 51 613 [500] 30 875
 90] 122190 96 338 62 [500] 440 509 [1000] 931 123514
 001 300 222 693 63 707 000

125030 28 39 36 125033 42 32 80 88 222 302
125036 81 39 36 125039 42 32 80 88 222 302
125040 28 39 36 125043 42 32 80 88 222 302
125046 81 39 36 125049 42 32 80 88 222 302
125052 28 39 36 125055 42 32 80 88 222 302
125058 81 39 36 125061 42 32 80 88 222 302
125064 28 39 36 125067 42 32 80 88 222 302
125070 81 39 36 125073 42 32 80 88 222 302
125076 28 39 36 125079 42 32 80 88 222 302
125082 81 39 36 125085 42 32 80 88 222 302
125088 28 39 36 125091 42 32 80 88 222 302
125094 81 39 36 125097 42 32 80 88 222 302
125100 28 39 36 125103 42 32 80 88 222 302
125106 81 39 36 125109 42 32 80 88 222 302
125112 28 39 36 125115 42 32 80 88 222 302
125118 81 39 36 125121 42 32 80 88 222 302
125124 28 39 36 125127 42 32 80 88 222 302
125130 81 39 36 125133 42 32 80 88 222 302
125136 28 39 36 125139 42 32 80 88 222 302
125142 81 39 36 125145 42 32 80 88 222 302
125150 28 39 36 125153 42 32 80 88 222 302
125156 81 39 36 125159 42 32 80 88 222 302
125162 28 39 36 125165 42 32 80 88 222 302
125168 81 39 36 125171 42 32 80 88 222 302
125174 28 39 36 125177 42 32 80 88 222 302
125180 81 39 36 125183 42 32 80 88 222 302
125186 28 39 36 125189 42 32 80 88 222 302
125192 81 39 36 125195 42 32 80 88 222 302
125200 28 39 36 125203 42 32 80 88 222 302
125206 81 39 36 125209 42 32 80 88 222 302
125212 28 39 36 125215 42 32 80 88 222 302
125218 81 39 36 125221 42 32 80 88 222 302
125224 28 39 36 125227 42 32 80 88 222 302
125230 81 39 36 125233 42 32 80 88 222 302
125236 28 39 36 125239 42 32 80 88 222 302
125242 81 39 36 125245 42 32 80 88 222 302
125250 28 39 36 125253 42 32 80 88 222 302
125256 81 39 36 125259 42 32 80 88 222 302
125262 28 39 36 125265 42 32 80 88 222 302
125268 81 39 36 125271 42 32 80 88 222 302
125274 28 39 36 125277 42 32 80 88 222 302
125280 81 39 36 125283 42 32 80 88 222 302
125286 28 39 36 125289 42 32 80 88 222 302
125292 81 39 36 125295 42 32 80 88 222 302
125300 28 39 36 125303 42 32 80 88 222 302
125306 81 39 36 125309 42 32 80 88 222 302
125312 28 39 36 125315 42 32 80 88 222 302
125318 81 39 36 125321 42 32 80 88 222 302
125324 28 39 36 125327 42 32 80 88 222 302
125330 81 39 36 125333 42 32 80 88 222 302
125336 28 39 36 125339 42 32 80 88 222 302
125342 81 39 36 125345 42 32 80 88 222 302
125350 28 39 36 125353 42 32 80 88 222 302
125356 81 39 36 125359 42 32 80 88 222 302
125362 28 39 36 125365 42 32 80 88 222 302
125368 81 39 36 125371 42 32 80 88 222 302
125374 28 39 36 125377 42 32 80 88 222 302
125380 81 39 36 125383 42 32 80 88 222 302
125386 28 39 36 125389 42 32 80 88 222 302
125392 81 39 36 125395 42 32 80 88 222 302
125400 28 39 36 125403 42 32 80 88 222 302
125406 81 39 36 125409 42 32 80 88 222 302
125412 28 39 36 125415 42 32 80 88 222 302
125418 81 39 36 125421 42 32 80 88 222 302
125424 28 39 36 125427 42 32 80 88 222 302
125430 81 39 36 125433 42 32 80 88 222 302
125436 28 39 36 125439 42 32 80 88 222 302
125442 81 39 36 125445 42 32 80 88 222 302
125450 28 39 36 125453 42 32 80 88 222 302
125456 81 39 36 125459 42 32 80 88 222 302
125462 28 39 36 125465 42 32 80 88 222 302
125468 81 39 36 125471 42 32 80 88 222 302
125474 28 39 36 125477 42 32 80 88 222 302
125480 81 39 36 125483 42 32 80 88 222 302
125486 28 39 36 125489 42 32 80 88 222 302
125492 81 39 36 125495 42 32 80 88 222 302
125500 28 39 36 125503 42 32 80 88 222 302
125506 81 39 36 125509 42 32 80 88 222 302
125512 28 39 36 125515 42 32 80 88 222 302
125518 81 39 36 125521 42 32 80 88 222 302
125524 28 39 36 125527 42 32 80 88 222 302
125530 81 39 36 125533 42 32 80 88 222 302
125536 28 39 36 125539 42 32 80 88 222 302
125542 81 39 36 125545 42 32 80 88 222 302
125550 28 39 36 125553 42 32 80 88 222 302
125556 81 39 36 125559 42 32 80 88 222 302
125562 28 39 36 125565 42 32 80 88 222 302
125568 81 39 36 125571 42 32 80 88 222 302
125574 28 39 36 125577 42 32 80 88 222 302
125580 81 39 36 125583 42 32 80 88 222 302
125586 28 39 36 125589 42 32 80 88 222 302
125592 81 39 36 125595 42 32 80 88 222 302
125600 28 39 36 125603 42 32 80 88 222 302
12